

01 / 2013

das magazin



Für Mitglieder und
Kunden der Südtiroler
Raiffeisenkassen

IMMOBILIEN

Bauen in der Genossenschaft

10 FESTGELD

Anlage mit kalkulier-
barer Verzinsung

12 VERSICHERUNG

Gesundheit wird zum
Kostenfaktor

Gesundheit ist das höchste Gut.



Raiffeisen Versicherungsdienst

Es gibt nichts Wichtigeres im Leben als die Gesundheit. Daher ist es sinnvoll, für einen möglichen Ernstfall vorzusorgen. Ein **privater Krankenschutz** bietet Ihnen den finanziellen Rückhalt für die bestmögliche Behandlung. Informieren Sie sich bei Ihrem Versicherungsberater.

www.raiffeisen.it

 **Raiffeisen**

Raiffeisen Magazin**42.000**

Haushalte

56.000

Leser pro Ausgabe

126.000

Reichweite

QUELLE: APOLLIS – INSTITUT
FÜR SOZIALFORSCHUNG
UND DEMOSKOPIE

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Mit dem neuen Jahr ein neu(gestaltet)es Magazin! Nach sieben Jahren zeigt sich Ihre Mitglieder- und Kundenzeitschrift in einem neuen Gesicht. Etwas „entschlackt“, weniger bunt und mehr Raiffeisengrün. Noch einfacher, lockerer und besser lesbar soll es sein. Sechs große Themenblöcke sollen die Orientierung erleichtern. In die Neugestaltung eingeflossen sind die Erfahrung der Wiener Spezialagentur für Kundenzeitschriften EGGER & LERCH und die Ergebnisse einer Mediaanalyse des Bozner Sozialforschungsinstituts apollis, das Ihre Meinungen und Wünsche als Leserinnen und Leser erhoben hat.

Neu zeigt sich – ab Februar – auch das Raiffeisen Immobilienportal www.wohnen-in-suedtirol.it, eine beliebte Drehscheibe für Angebote und Suchanfragen für Immobilien aller Art. Für viele Südtiroler führt der Weg zu den eigenen vier Wänden oft über eine Wohnbaugenossenschaft, weil das gemeinsame Bauen häufig eine leistbare Möglichkeit bietet. Im Titelthema lesen Sie mehr über das Bauen in der Genossenschaft.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Nutzen mit dem neuen Raiffeisen Magazin. Und ein erfolgreiches Jahr 2013!

Das Raiffeisen Magazin erscheint nach sieben Jahren in einem neuen Gesicht.

Impressum: Raiffeisen Magazin, 35. Jg., Ausgabe Nr. 1, Jänner/Februar 2013. **Herausgeber:** Raiffeisenverband Südtirol Genossenschaft, Raiffeisenstr. 2, I-39100 Bozen. **Ermächtigung:** Landesgericht Bozen vom 10.1.1979. **Presserechtlich verantwortlicher Direktor:** Stefan Nicolini (sn). **Leitender Redakteur:** Thomas Hanni (th). **Redaktion:** Katia De Gennaro (kd), Sabine Lungkofler (sl), Irene Hofer (ih), Sabine Ohnewein (so), Christa Ratschiller (cr), Ingeborg Stubenruß. **Mitarbeiter:** Olav Lutz, Martin von Malfèr (mm), Petra Oberhuber (po), Thomas Weissensteiner (tw), Leonhard Resch (lr). **Fotos:** Archiv, fotolia (3, 12, 14, 25, 29), shutterstock (8, 9, 11, 30, 31). **Titelbild:** Hertha Hunraus. **Erscheinungsweise:** zweimonatlich, zum Monatsanfang. **Layout und Produktion:** EGGER & LERCH, Wien. **Druck:** Karo Druck KG, Frangart. **Kontakt:** Presseabteilung Raiffeisenverband, Tel. +39/0471/945454, E-Mail: magazin@raiffeisen.it

THEMA**4 Bauen in der Genossenschaft**

Die Wohnbaugenossenschaften verhelfen vielen Menschen zum Eigenheim

RUND UMS GELD**10 Festgeld**

Gute Möglichkeit, Geld zwischenzuparken

12 Kostenfaktor Gesundheit

Mit den Möglichkeiten steigen auch die Kosten

13 Ratgeber Versicherung

Schäden am Hausrat, Autoversicherung

14 Mehrwertsteuer

Abrechnungssystem nach dem „Kassaprinzip“

TECHNOLOGIE & MEDIEN**16 Soziale Medien**

Die Bedürfnisse der Zielgruppe kennenlernen

17 Raiffeisen Teen Contest

Der Wettbewerb geht in die Endrunde

IM GESPRÄCH**18 „Sozialer Friede ist höchstes Gut“**

Paulina Schwarz, erste Frau im Verwaltungsrat des Raiffeisenverbandes Südtirol

LAND & LEUTE**21 Neues aus den Raiffeisenkassen****RAT & UNTERHALTUNG****28 Erlebnis Natur**

Mit den Schneeschuhen ins Langental

29 Gesundheitstipp

Täglich eine halbe Stunde Sport

30 Rezept

Alt-Wiener Suppentopf

Genossenschaftlich
errichtete Wohnbauzone
mit einer Wohnstraße,
die Kindern genügend
Spielraum bietet

IMMOBILIEN

Bauen in der Genossenschaft

In Zeiten knapper Mittel erlebt die Unternehmensform der Genossenschaft eine Renaissance. Das gilt auch für das Modell der Wohnbaugenossenschaften, das vielen Familien und Einzelpersonen zum Eigenheim verhilft.

Zwischen 1980 und 2000 ging die Zahl der Wohnbaugenossenschaften in Südtirol kontinuierlich zurück. Einer der Gründe dafür war eine Änderung des Wohnbauförderungsgesetzes, das bis dahin noch die Hälfte der Wohnbauförderung allein den Wohnbaugenossenschaften vorbehalten hatte. Ein weiterer Grund war die Tatsache, dass es in dieser Zeit vor allem für deutschsprachige Wohnbaugenossenschaften teilweise nur unzureichende Anlauf- und Beratungsstellen gab. Das führte so weit, dass gegründete Genossenschaften vermehrt mit organisatorischen und rechtlichen Problemen zu kämpfen hatten, wodurch das Modell der Wohnbaugenossenschaften als Ganzes an Attraktivität verlor.

PROFESSIONELLE BEGLEITUNG

Das hat sich seit dem letzten Jahrzehnt deutlich geändert. Seit 2001 steht den Wohnbaugenossenschaften mit der „Arche“ im Katholischen

Verband der Werktätigen (KVW) ein professioneller Begleiter in allen organisatorischen und praktischen Fragen zur Seite – von der Gründung der Genossenschaft bis zum Bauabschluss. Der Raiffeisenverband betreut Wohnbaugenossenschaften in allen genossenschafts-, steuer- und bilanzrechtlichen Fragen. Die Raiffeisenkassen bieten eine Rundumbetreuung in der Wohnbaufinanzierung und darüber hinaus. Der Raiffeisenverband, der die Gründung von Wohnbaugenossenschaften unterstützt, betreut derzeit rund 40 an der Zahl. „Die Genossenschaftsform stellt einen geeigneten sicheren rechtlichen Rahmen dar, um private Wohnanlagen gemeinsam zu verwirklichen“, erklärt Karl Heinz Weger, Leiter der „StartUP“-Anlaufstelle für Genossenschaftsgründung im Raiffeisenverband.

Die Betreuung von Wohnbaugenossenschaften durch die Arche im KVW und den Raiffeisenverband zielt darauf ab, dass die Mitglieder in jeder ►





WOHNBAUGENOSSENSCHAFTEN

„Dieselben
Rechte und Pflichten“

Um den Erfolg einer Wohnbaugenossenschaft zu sichern, sollten einige wenige, aber elementare Grundsätze beachtet werden, meint Leonhard Resch, Leiter der Arche im KVV.

Herr Resch, was ist eigentlich eine Wohnbaugenossenschaft?

Leonhard Resch: Eine Wohnbaugenossenschaft ist eine Gruppe von Personen, die gemeinsam ein Ziel verwirklichen will, das als Einzelperson nicht erreichbar wäre. Rechtlich handelt es sich um eine Gesellschaft, die Wohnungen plant und baut, um sie nach Fertigstellung ohne Gewinn an die Mitglieder zu verkaufen.

Worauf sollte in der Wohnbaugenossenschaft besonders geachtet werden?

Leonhard Resch: Wichtig ist, dass die Genossenschaft, die Planung und der Bau Mittel zum Zweck sind. Ziel ist es, preiswerte und qualitativ gute Wohnungen zu realisieren. Alle Mitglieder haben dieselben Rechte und Pflichten. Zu beachten gilt, dass das Wohl der Gruppe vor dem Interesse des Einzelnen steht. Zudem sollten kalkulierbare Risiken so früh als möglich bewertet und abgesichert werden. Noch vor der Gründung bzw. vor dem Eintritt in die Genossenschaft sollte geklärt werden, ob die Mitglieder die finanziellen und rechtlichen Voraussetzungen haben, am Projekt teilzunehmen. Auch muss die Art und Weise, wie die Finanzierung erfolgt, so früh und so klar wie möglich angegangen werden.

Die Mitglieder einer Wohnbaugenossenschaft wohnen ein Leben lang Tür an Tür ...

Leonhard Resch: Ja, genau deshalb sollte von Anfang an aktiv daran gearbeitet werden, dass eine gute Gemeinschaft mit den zukünftigen Nachbarn entsteht. Zu bedenken gilt, dass unterschiedliche Meinungen von Menschen verschiedener Lebensphasen zwar nicht immer leicht zu ertragen sind, gleichzeitig aber einen unschätzbaren Wert darstellen.



Leonhard Resch:
„Wohl der Gruppe steht vor dem Interesse des Einzelnen.“

- Phase des Projekts so gut informiert werden, dass sie als Genossenschaft jederzeit in Eigenverantwortung die nötigen Entscheidungen treffen können. Seit heuer steht jenen Wohnbaugenossenschaften, die dem Raiffeisenverband angeschlossen sind, zudem eine neue Wissens- und Erfahrungsdatenbank namens „Nathan“ zur Verfügung (siehe Artikel Seite 9).

ABWARTENDE HALTUNG AM IMMOBILIENMARKT

Nicht zuletzt durch die schwierigeren Rahmenbedingungen wie steigende Grund- und Baukosten, aber auch sinkende Eigenmittel der Familien, hat das genossenschaftliche Modell des Bauens zusätzlich an Bedeutung gewonnen. Dazu trägt auch die Entwicklung am Immobilienmarkt bei, dessen Preise für viele oftmals unerschwinglich bleiben und wo derzeit eine häufig abwartende Haltung potenzieller Käufer zu beobachten ist. Das bestätigt Reinhard Hofer, Makler und Geschäftsführer der Bozner Immobilienagentur Immo Südtirol. „Die Situation ist derzeit allgemein schwierig, trotz der Krise sind die Immobilienpreise in Südtirol aber insgesamt nicht gesunken. Viele ziehen derzeit die Miete einem Kauf vor“, sagt Hofer. Viele „Häuslbauer“ können sich ohne Beihilfen und ohne den Weg über die Wohnbaugenossenschaft ein Eigenheim nicht leisten. Für Wohnbaugenossenschaften gibt es im Wohnbauförderungsgesetz zwar keine finanzielle Sonderbehandlung gegenüber Einzelantragstellern, wohl aber werden sie bei der Grundzuweisung durch die Gemeinde bevorzugt.

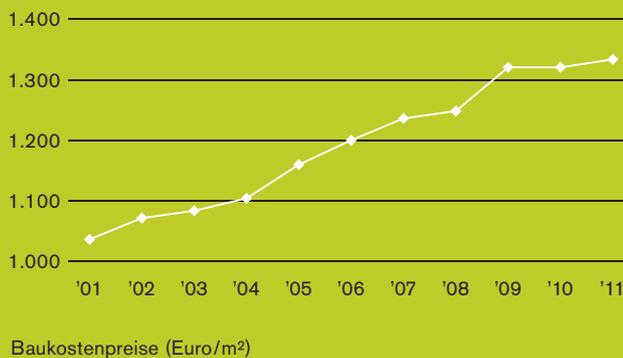
SICHER ZUM EIGENHEIM

Viele Gemeinden entscheiden sich bei Bauansuchen von Wohnbaugenossenschaften heute vermehrt für Mehrfamilienhäuser anstelle von Reihenhaussiedlungen. „Dadurch wird nicht nur Grund und Boden gespart, auch die Kosten können gesenkt werden, ohne jedoch die Wohnqualität zu beeinträchtigen“, erklärt Leonhard Resch, Leiter der Arche im KVV, der mit seinem Team dutzende Wohnbaugenossenschaften betreut. Durch die Verdichtung der Wohnbauzonen ist die Realisierung von Bauvorhaben



Das Bauen ist teurer geworden. Die Baukostenpreise für ein Wohngebäude in Südtirol sind von 1.037 Euro/m² im Jahr 2001 auf 1.333 Euro/m² im Jahr 2011 gestiegen. Das ist ein Anstieg von 29,8%. Die Inflation betrug im selben Zeitraum 25,5%.

BAUKOSTENPREISE IM WOHNBAU SEIT 2001



QUELLE: LANDESINSTITUT FÜR STATISTIK ASTAT, 2012

in den meisten Fällen mittlerweile so komplex geworden, dass es Einzelpersonen vor unlösbare Probleme stellen würde, meint Resch. Die Planung und der Bau von Mehrfamilienhäusern stellen zwar große organisatorische und rechtliche Anforderungen, denen eine gut geführte Wohnbaugenossenschaft aber bestens gerecht werden kann, ist Resch überzeugt. Der manchmal kritisierte Bürokratieaufwand bei Wohnbaugenossenschaften ist, wenn gut organisiert, meist auch ein Garant dafür, dass die Projekte gut und sicher zu Ende gebracht werden. „In allen großen Zonen des geförderten Wohnbaues in Südtirol wurden die von Wohnbaugenossenschaften getragenen Projekte auch tatsächlich umgesetzt“, sagt Resch. Auch beim neuen Bauprogramm für den Mittelstand, das auf einem Ratenkauf-Modell basiert und bei dem die Wohnungen nach einer Nutzungsphase von zehn Jahren in das Eigentum der einzelnen Mitglieder übergehen, spielen die Wohnbaugenossenschaften heute ebenfalls eine wichtige Rolle. Seit die Mindestzahl der Mitglieder für Wohnbaugenossenschaften im Dezember 2011 durch eine Abänderung des Regionalgesetzes von neun auf drei reduziert wurde, wird das Modell der Wohnbaugenossenschaft auch für kleinere Projekte interessant, erklärt Resch. Das bedeutet, dass unter bestimmten Voraussetzungen bereits drei Personen eine Wohnbaugenossenschaft gründen und sich ihr Wohnprojekt verwirklichen können. _th

WOHNBAUFINANZIERUNG

„Nicht nur den kurzfristigen finanziellen Vorteil suchen“

Alexander Telser, Wohnbauberater der Raiffeisenkasse Prad-Taufers, rät Wohnbaugenossenschaften, nicht allein das günstigste Angebot zu suchen, sondern auf die Qualität der Leistungen und eine langfristig ausgerichtete Betreuung zu achten.

Herr Telser, was sind Ihre Erfahrungen bei der Betreuung von Wohnbaugenossenschaften?

Alexander Telser: Wir machen immer wieder die Erfahrung, dass Wohnbaugenossenschaften lediglich auf die günstigste Finanzierung schauen und zu wenig auf das gesamte Leistungsangebot, das eine Bank, die Baufirma oder die Handwerker bieten. Hier wird oft nur auf den unmittelbaren finanziellen Vorteil geschaut, was zwar berechtigt sein mag, sich langfristig aber oft als nachteilig erweist.

Inwiefern?

Alexander Telser: Die Frage ist, ob das Billigste am Ende auch immer die beste Entscheidung war. Es ist heute immer wichtiger, dass ich mir als Wohnbaugenossenschaft bzw. als Bauherr Partner suche, denen ich vertrauen kann und die ich gut kenne. Das Bauprojekt läuft schließlich über Jahre und die Darlehensfinanzierung gar über Jahrzehnte. Einen Hydrauliker brauche ich immer wieder, wenn z.B. ein Hahn tropft. Dann ist es vorteilhaft, wenn es sich um einen kompetenten Partner handelt.

Was macht also eine gute Betreuung von Wohnbaugenossenschaften aus?

Alexander Telser: Wir begleiten Wohnbauwillige über Jahre und bieten ein Leistungspaket, dessen Wert unsere Kunden oft erst im Laufe der Zeit richtig erkennen. Das geht weit über die reine Finanzierung hinaus und beinhaltet u.a. die Abwicklung der Ansuchen um Landesbeiträge sowie die steuerrechtliche Beratung. Uns geht es um eine echte Begleitung vom Erstkontakt bis zur Einzugs-genehmigung.



Wohnbauberater Alexander Telser:
„Es geht um eine jahrelange gute Zusammenarbeit.“

RAIFFEISEN IMMOBILIENPORTAL

Neues Kleid und neue Technik

Das Raiffeisen Immobilienportal www.wohnen-in-suedtirol.it präsentiert sich ab Februar in einem grafisch überarbeiteten Kleid. Unverändert bleibt, dass es für die Nutzer kostenfrei ist.

„Wer sucht, der findet.“ Dieser kluge Spruch wird leider nicht immer wahr, wenn man nach den geeigneten vier Wänden Ausschau hält. Oft gestaltet sich die Suche nach einer gewünschten Immobilie schwierig und aufwändig. Dann ist eine übersichtliche und unabhängige Plattform mit einer großen Anzahl von Immobilienobjekten aller Art – von der Mietwohnung im Stadtzentrum über die Villa im Grünen bis hin zum Büro oder der Gewerbehalle – umso praktischer und interessanter.

4.500 AKTUELLE OBJEKTE

„Das Raiffeisen Immobilienportal www.wohnen-in-suedtirol.it bietet mit rund 4.500 aktuellen Objekten und 36.000 registrierten Benutzern einen repräsentativen Überblick zum Südtiroler Immobilienmarkt“, erklärt Petra Oberhuber von der Abteilung Marketing im Raiffeisenverband. Auf der Webseite treffen seit beinahe zehn Jahren Nachfrage und Angebot aufeinander, private und gewerbliche Anbieter, Interessierte wie potenzielle Käufer.

Das Raiffeisen Immobilienportal zählt über 36.000 registrierte Benutzer.



„Die Zukunft des Wohnens“ – unter diesem Motto laden die Südtiroler Raiffeisenkassen Mitglieder, Kunden und Interessierte am 5. Februar mit Beginn um 19.30 Uhr zu einer Veranstaltung ins Museion in Bozen ein. Dominik Matt (Fraunhofer Innovation Engineering Center, Bozen) spricht zum Thema „Lebensraum Morgenstadt – Vision für alpines Wohnen“, Thomas Agostini (Südtiroler Maklervereinigung) spricht über die „Immobilienuche heute und morgen“. Bei der Veranstaltung wird auch das neue Raiffeisen Immobilienportal vorgestellt.

Info zur Anmeldung unter:
www.raiffeisen.it
 (Menü „Eigene 4 Wände“)



SUCHEN NOCH EINFACHER

Jetzt wurde das Portal den neuesten technischen Anforderungen einer modernen und benutzerfreundlichen Webseite angepasst. So kann ab Februar die Suche nach der gewünschten Immobilie nun mit Hilfe einer großen Südtirol-Landkarte oder mit einer Reihe von interaktiven Parametern durchgeführt werden. Zusätzliche Auswahlkriterien finden sich im erweiterten Suchmenü, um wirklich die interessantesten Immobilien zu filtern. Im neuen Portal werden nicht nur die Immobilienangebote prominent auf der Startseite platziert, sondern auch die Suchinserate, die somit nun mehr Aufmerksamkeit erhalten. „Für registrierte Benutzer gestaltet sich die Verwaltung der eigenen Objekte jetzt einfacher und übersichtlicher“, sagt Oberhuber. Außerdem bietet das eigene Profil neue, zusätzliche Möglichkeiten. Aktuellen Standards wie beispielsweise ein Routenplaner und die Anbindung an Social-Media-Plattformen wurde Rechnung getragen.

SCHNITTSTELLEN STANDARDISIERT

Wichtig für Makler und Bauträger: Die neuen Schnittstellen zwischen den internen Verwaltungssystemen und dem Immobilienportal sind nun nach demselben Standard aufgebaut. Somit funktioniert der tägliche Import noch reibungsloser und die angebotenen Objekte sind im Nu auch auf www.wohnen-in-suedtirol.it online. Bereichert wird das neu gestaltete Immobilienportal mit News und Themen rund ums Wohnen, denn die Raiffeisenkassen vor Ort bieten einen Rundumservice, wenn es um Beratung, Finanzierung und Versicherung im Bereich des Wohnens geht. Die Nutzung des Immobilienportals ist weiterhin für alle Besucher kostenfrei. _th



INTERAKTIVE WISSENSBANK

„Nathan“ informiert Wohnbaugenossenschaften

Für Mitglieder einer Wohnbaugenossenschaft ist es oft schwierig, sich einen Gesamtüberblick über das Bauprojekt zu verschaffen. „Nathan“, die neue interaktive Wissensbank für Wohnbaugenossenschaften, bietet jetzt konkrete Hilfestellung.

Wohnbaugenossenschaften werden meist von Menschen gegründet, die kostengünstig bauen und gemeinsam ein Bauvorhaben realisieren wollen. Großteils handelt es sich bei den Genossenschaftsmitgliedern um Laien, die beruflich nichts mit dem Thema Wohnbau zu tun haben. Die Genossenschaften greifen deshalb auf das Fachwissen von Experten zurück, die sie entsprechend beraten und begleiten.

Die Arche im KVV hat gemeinsam mit dem Raiffeisenverband Südtirol vor einigen Jahren das Projekt „Nathan“ ins Leben gerufen. Mit einer Internetseite, ähnlich aufgebaut wie das Internetlexikon „Wikipedia“, soll nun das gesammelte Wissen rund um die Themen Wohnbau und Wohnbaugenossenschaften weitergegeben werden. In den vergangenen Jahren wurde die Wissensbank mit Daten und Informationen gefüttert. Seit letztem Sommer ist die Wissensbank „Nathan“ im Probebetrieb und wird ab 2013 Wohnbaugenossenschaften, die Mitglieder des Raiffeisenverbandes Südtirol sind, zur Verfügung stehen. Um die Aktualität von „Nathan“ zu garantieren, werden neue Erfahrungen und Bestimmungen laufend eingebaut. Die Datenbank, die aus Mitteln des Raiffeisen Mutualitätsfonds finanziert wurde, steht nur in deutscher Sprache zur Verfügung. _lr

FESTGELD

„Gute Möglichkeit, Geld zwischenzuparken“

Italien steckt noch immer in der finanziellen Krise. Viele Mitglieder und Kunden ziehen es deshalb vor, anstelle von Staatspapieren Teile ihrer Ersparnisse als sicheres Festgeld zu veranlagen, sagt Alexander Frenner, Anlageberater im Finanzzentrum der Raiffeisenkasse Bozen.



Alexander Frenner: „Die kalkulierbare Verzinsung ist ein großer Vorteil des Festgeldes.“

Herr Frenner, was früher die gesperrten Sparbücher waren, sind heute die Festgeldanlagen. Welche Gründe veranlassen Kunden, ihre Spargelder als Festgeld zu veranlagen?

Alexander Frenner: Viele Menschen legen großen Wert auf die Verfügbarkeit ihres angelegten Kapitals, die im konservativ orientierten Bereich lediglich Konten und Sparbücher bieten. Eine kalkulierbare Verzinsung ist jedoch ein großer Vorteil des Festgeldes. Es handelt sich dabei um eine Anlage, der ein einmalig hinterlegter Betrag zugrunde liegt. Eine regelmäßige Besparung einer Festgeldanlage ist demnach nicht möglich.

Was ist das Wesentliche einer Festgeldanlage, wie gestaltet sich die Verzinsung und wie wird sie steuerlich behandelt?

Alexander Frenner: Bank und Anleger vereinbaren eine feste Laufzeit, während der keinerlei Verfügungen durch den Anleger möglich sind. Im Gegenzug sind die Konditionen fixiert und können sich während des Anlagezeitraums auch in Zeiten fallender Zinsen am Geld- und Kapitalmarkt nicht negativ verändern. Das ist

einer der großen Vorteile des Festgeldes. Die Besteuerung der Zinsen erfolgt automatisch durch die Bank, wobei der aktuelle Steuersatz sich auf 20 Prozent beläuft.

Sind Festgeld-Veranlagungen auch für das neue Jahr eine empfehlenswerte Geldanlage?

Alexander Frenner: Wie erwähnt, besteht der große Vorteil von Festgeldkonten in ihrer hohen Planbarkeit des Zinsertrages – zumindest für die vereinbarte Anlagedauer. Grundsätzlich sollte nur jenes Kapital in Form eines Festgeldes angelegt werden, das in der nächsten Zeit mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit nicht benötigt wird. Oberstes Gebot jeder Geldveranlagung ist immer eine gute Diversifizierung, wobei auch Sparbücher und Anleihen mit verschiedenen Laufzeiten in der globalen Aufteilung sicherlich eingesetzt werden können. _th



Das Festgeld ist eine sichere Geldanlage, ähnlich den „gesperrten Sparbüchern“.

AUSLEIHUNGEN UND EINLAGEN BLEIBEN STABIL

Das Landesinstitut für Statistik (Astat) hat noch kurz vor Weihnachten die aktuellsten Zahlen zur Entwicklung der Ausleihungen und Einlagen bei den Südtiroler Banken veröffentlicht. Daraus geht hervor, dass mit Stand zum 30. Juni 2012 die Ausleihungen bei den lokalen Banken insgesamt 21,3 Mrd. Euro betragen. Damit haben sie sich gegenüber 2011 um 0,3% leicht

erhöht. Die Einlagen betragen insgesamt 20,4 Mrd. Euro, was einem Plus von 1% entspricht. Bei den Einlagen handelt es sich vorwiegend um Obligationen, Kontokorrenteinlagen und Spareinlagen. Letztere verzeichneten mit 41% einen bemerkenswerten Zuwachs und zeigen, dass den Sparern Sicherheit, aber auch eine halbwegs angemessene Verzinsung wichtig ist. _th

Zahlen & Fakten

Statistisches aus Wirtschaft und Leben im Überblick

Die drei am häufigsten genannten Sponsoring-Marken im Südtiroler Vereinssport.

22,31%
SPARKASSE

34,71%
FORST

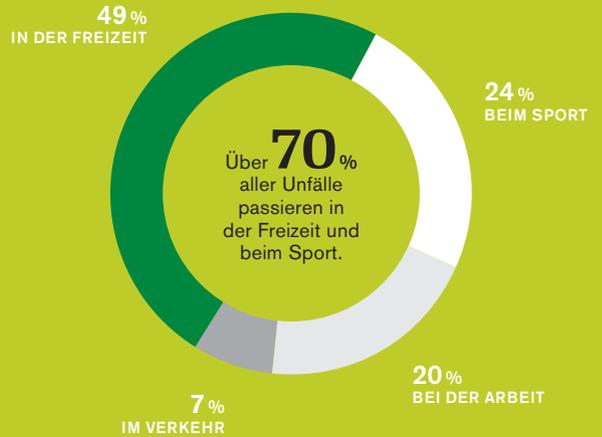
50,41%
RAIFFEISEN

STARKE SPONSORING-MARKE

Für die Sportvereine im Land ist Raiffeisen die stärkste Sponsoring-Marke. Auf die Frage „Nennen Sie drei Unternehmen, die Sie in Südtirol mit Sportsponsoring verbinden“ nannten über 50 Prozent der Sportvereinsfunktionäre Raiffeisen an erster Stelle.



QUELLE: DR. GRUBER & PARTNER, GRUNDLAGENANALYSE ZUM SPONSORING IN SÜDTIROL



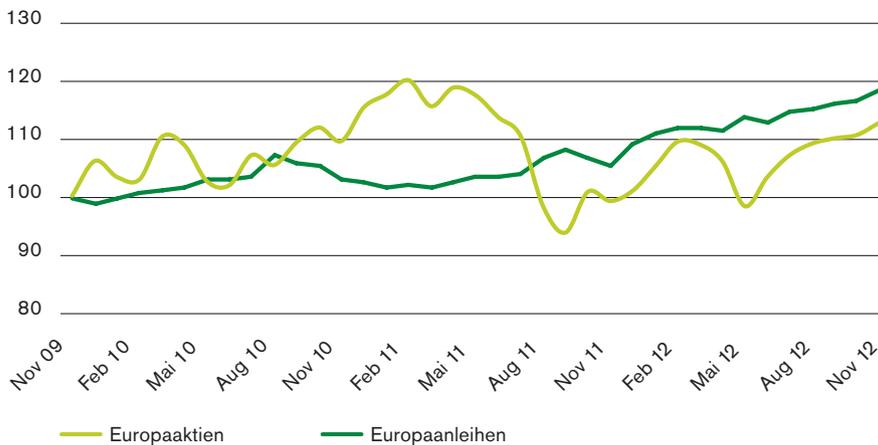
UNFÄLLE PASSIEREN

Über 70% aller Unfälle passieren in der Freizeit und beim Sport. Vor allem jüngere, aktive Menschen sind aufgrund ihrer Freizeitaktivitäten besonders unfallgefährdet. Die meisten Unfälle enden zum Glück glimpflich.

Gute Nerven machten sich bezahlt!

Die europäischen Aktien- und Anleihenmärkte verzeichneten in den vergangenen drei Jahren trotz einzelner Einbrüche einen tendenziellen Aufwärtstrend. An den Finanzmärkten breitet sich vermehrt Optimismus aus.

AKTIEN- UND ANLEIHENMÄRKTE IM FOKUS



QUELLE: RAIFFEISEN LANDESBANK SÜDTIROL AG

WAS SEIT 2011 AUS 100.000 EURO WURDE

Europäische Aktien

110.995,65 →

Europäische Anleihen

114.948,19 →

Sparbuch-Euribor 3M

101.365,56 →



PRIVATER KRANKENSCHUTZ

Gesundheit wird zum Kostenfaktor

Dass Gesundheit kostet, wird in Zeiten des Sparens vielen Patienten schmerzlich bewusst. Das öffentliche Gesundheitssystem garantiert eine medizinische Grundversorgung für alle Bürger – für die Abdeckung individueller Bedürfnisse besteht dabei wenig Spielraum.

Das zeigt auch das Beispiel von Thomas P. aus Brixen, der vor zwei Jahren einen akuten Bandscheibenvorfall im Lendenwirbelbereich erlitten hat. Nachdem verschiedene Therapiemaßnahmen keine Linderung der Beschwerden gebracht hatten, war ein operativer Eingriff notwendig, der in einer ausgewiesenen Spezialklinik durchgeführt wurde. Für die anschließende Rehabilitation fielen regelmäßige ärztliche Kontrollen sowie physiotherapeutische Behandlungen an. Solche zusätzlichen Therapien werden von der öffentlichen Hand nur zum Teil oder überhaupt nicht mitgetragen. Dasselbe

gilt auch für Operationen, welche von Spezialisten in ausgewiesenen Kliniken durchgeführt werden. Dazu kommt, dass für Patienten in öffentlichen Einrichtungen vor allem für Physiotherapien oft lange Wartezeiten gelten. Die Behandlungskosten beliefen sich schlussendlich auf rund 25.000 Euro.

MEDIZIN AUF HÖCHSTEM NIVEAU

Eine gute Nachricht vorweg: noch nie war der medizinische Standard so hoch wie heute. Wissenschaftlicher Vorsprung, der Einsatz neuester medizinischer Geräte und Verfahren sowie

Eingriffe werden dank High-Tech-Medizin exakter und schonender. Dies hat aber seinen Preis.



DIE PRIVATE KRANKENVERSICHERUNG: LEISTUNGEN IM ÜBERBLICK

- Freie Krankenhauswahl und Wahl der Behandlungsklasse – weltweit
- Freie Wahl des Arztes/Spezialisten
- Ambulante Spesen für Computertomografie, Magnetresonananz usw.
- Diagnostische Untersuchungen 120 Tage vor der Aufnahme ins Krankenhaus
- Untersuchungen, Medikamente, Physio-/Rehabilitationstherapien in den 120 Tagen nach der Entlassung
- Zusatzleistungen wie Krankentransport, Ersatz der Kosten für eine Begleitperson

RATGEBER VERSICHERUNG

Sie fragen, wir antworten!

spezialisierte Zentren tragen dazu bei, dass die medizinische Versorgung in unseren Breiten-graden eine der besten auf der Welt ist. Mit den Behandlungsmöglichkeiten steigen aber auch die Kosten, wie das oben beschriebene Beispiel zeigt. Krankenhausaufenthalte, Operationen und Therapien haben, insbesondere, wenn sie in spezialisierten Fach- und Spezialkliniken durchgeführt werden, ihren Preis. Allein die Übernachtung kann da schon teuer zu stehen kommen.

BESTMÖGLICHE BEHANDLUNG SICHERN

Die private Krankenversicherung setzt genau an diesem Punkt an. Sie bietet eine gesundheitliche Versorgung, die über die Möglichkeiten der gesetzlichen Krankenversicherung hinausgeht, und ermöglicht den Versicherten somit den Zugang zur bestmöglichen Behandlung.

Raiffeisen ist seit über 20 Jahren im privaten Krankenschutz aktiv und hat seine Palette an Absicherungsmöglichkeiten konstant ausgebaut. „Mit über 20.000 Versicherten sind wir ein anerkannter Ansprechpartner in diesem Segment“, erklärt Norbert Spornberger vom Raiffeisen Versicherungsdienst.

Für private Haushalte bieten die Raiffeisenkassen neben der exklusiven Krankenversicherung für Mitglieder eine umfassende private Krankenversicherung. Sie trägt die Kosten für die Einlieferung in privaten Kliniken und spezialisierten Krankenhäusern und bietet der gesamten Familie einen optimalen Krankenversicherungsschutz. _ih_sl

Gerade wenn's passiert ist, dann ist guter Rat teuer. Das Team im Schadenbüro Raiffeisen Versicherungsdienst/Assimoco in Bozen bearbeitet bis zu 60 Schadenfälle täglich. Diese Rubrik beantwortet häufig gestellte Fragen.

Schäden am Hausrat

Eine brennende Kerze hat meinen Vorhang in Brand gesetzt. Springt meine Versicherung ein?

Ihre Haus- und Wohnungsver-sicherung kommt für diesen Schaden auf. Diese Versicherung setzt sich aus den Abschnitten Brand, Diebstahl und Haftpflicht zusammen, welche einzeln oder als Paket abgeschlossen werden können. Bei einem Brandschaden ersetzt die Versicherung den Wiederbeschaffungspreis von zerstörten Sachen. Sie erhalten somit den Kaufpreis einer gleichwertigen neuen Sache und nicht den Wert zum Schadenzeitpunkt. Wichtig zu wissen ist auch, dass im Falle eines Brandes nicht nur Feuer-schäden, sondern auch Aufräumungs-, Reinigungs- und Löschkosten ersetzt werden. Nicht mitversichert sind hingegen sogenannte Sengschäden ohne Flammenentwicklung.

Autoversicherung

Ein Freund hat mir sein Auto geliehen und ich habe damit einen Karoserieschaden verursacht. Ist der Schaden gedeckt?

Als Grundregel gilt: die gesetzlich vorgeschriebene KFZ-Haftpflichtversicherung ist immer an das Fahrzeug gekoppelt und nicht an den Fahrer. Sie deckt Schäden an Dritten, ganz egal, ob man selber am Steuer sitzt oder eine andere Person das Auto fährt. Für Ihren Karoserieschaden kommt sie nicht auf. Besteht hingegen eine Vollkaskoversicherung, dann ist der Schaden am Fahrzeug gedeckt, egal wer gefahren ist. Übrigens, die Privat-Haftpflichtversicherung spielt in so einem Fall keine Rolle, da sie grundsätzlich alle Schäden, die mit motorisierten Fahrzeugen im Straßenverkehr verursacht werden, ausschließt.

Mehr dazu unter:
www.rvd.bz.it/Ratgeber

Dr. Angela Bonetti,
 Schadenabteilung
 Raiffeisen Versicherungsdienst



MEHRWERTSTEUER

Option für das „Kassaprinzip“

Vergangenen Sommer wurde mit einer Notverordnung ein neues MwSt.-Abrechnungssystem nach dem „Kassaprinzip“ eingeführt. Unternehmen, die sich dafür entscheiden, müssen die Mehrwertsteuer auf den Verkauf von Gütern und Dienstleistungen erst bei Bezahlung an den Fiskus abführen.



Dr. Thomas Weissensteiner,
Hauptabteilung Steuerrecht,
Raiffeisenverband

Das neue Verfahren gilt für alle Geschäftsfälle, die ab dem 1. Dezember 2012 durchgeführt werden und bildet eine Art Schutzbestimmung für die Betriebe, um sie nicht einer zusätzlichen finanziellen Belastung durch ausstehende Zahlungen auszusetzen. Allerdings gilt die Option für das „Kassasystem“ nur gegenüber Firmenkunden, nicht aber gegenüber Kunden ohne MwSt.-Position.

FÜR UMSÄTZE UNTER ZWEI MILLIONEN EURO Unternehmer, Künstler und Freiberufler, die einen Vorjahresumsatz von nicht mehr als zwei Millionen Euro aufweisen oder bei Tätigkeitsbeginn einen Umsatz von nicht mehr als zwei Millionen Euro erwarten, können das neue MwSt.-Abrechnungssystem nach dem „Kassaprinzip“ wählen, indem sie die entsprechende Option nachträglich in der MwSt.-Jahreserklärung ankreuzen. Für die Steuerpflichtigen, die diese Option ausüben, wird die MwSt. auf Verkäufe von Gütern und Dienstleistungen erst zum Zeitpunkt der Zahlung der Rechnung fällig. Die so aufgeschobene MwSt. wird allerdings auf

jeden Fall nach Ablauf eines Jahres ab Durchführung des Geschäftsfalls fällig, auch wenn das entsprechende Entgelt noch nicht kassiert worden ist. Dementsprechend wird für die Steuerpflichtigen, die diese Option ausüben, die MwSt. auf die getätigten Einkäufe erst zum Zeitpunkt der Bezahlung des Entgelts absetzbar.

Die Rechnungen, die unter Anwendung des neuen Abrechnungssystems ausgestellt werden, müssen folgende Anmerkung aufweisen: Geschäftsfall laut dem „MwSt.-Kassaprinzip“ i. S. Art. 32-bis der Notverordnung Nr. 83 vom 22. Juni 2012. Den Käufern oder Auftraggebern, die selbst nicht für das neue MwSt.-Abrechnungssystem nach dem „Kassaprinzip“ optiert haben, steht die Absetzbarkeit der MwSt. auf diese Rechnungen bei Durchführung des Geschäftsfalls und nicht erst bei deren Bezahlung zu.

MEHR VERWALTUNGSAUFWAND

Die Option für diese neue Form der MwSt.-Abrechnung verursacht zusätzliche Kosten (z. B. Programmanpassungen) und mehr Verwaltungsaufwand, da bei jeder MwSt.-Abrechnung geprüft werden muss, ob die jeweilige Ein- oder Ausgangsrechnung auch bezahlt worden ist, und um festzustellen, ob die entsprechende MwSt. eingezahlt werden muss bzw. abgezogen werden kann. _tw

Aktuelle Steuertermine unter:
[www.raiffeisen.it/mein-unternehmen/
steuern-und-gebuehren](http://www.raiffeisen.it/mein-unternehmen/steuern-und-gebuehren)

Das neue „Kassaprinzip“ verschafft Unternehmern finanziellen Spielraum bei der Abführung der Mehrwertsteuer an den Fiskus.



ENERGIE DER ZUKUNFT

Wo lohnt es sich zu investieren?

Energie der Zukunft – wo lohnt es sich zu investieren? Unter diesem Motto veranstaltete der Raiffeisen InvestmentClub unlängst zwei Vortragsabende in Kurtatsch und Sterzing mit Fondsmanager Hannes Locker von Raiffeisen Capital Management Wien.

Erneuerbare Energien aus Sonne, Wind und Geothermie genießen ein ausgezeichnetes Image und gelten als ethisch gut vertretbar. „Trotzdem sind viele Anleger, die auf Unternehmen für erneuerbare Energien gesetzt haben, in den vergangenen Jahren enttäuscht worden, was sich langfristig gesehen aber ändern könnte“, sagte Fondsmanager Hannes Locker, ein auf Öl,



Gas und alternative Energien in Europa spezialisierter Analyst. Locker zeigte auf, inwieweit Geldanlagen in erneuerbare oder traditionelle Energieträger heute attraktiv sind. Die erneuerbaren Energien sieht Locker spätestens in zehn bis 20 Jahren als die Energieträger mit dem größten Wachstums- und Entwicklungspotenzial. Zum Vortrag waren 250 Mitglieder des Raiffeisen InvestmentClubs in den Unternehmenssitz von Rotho Blaas nach Kurtatsch und zur Unternehmensgruppe Leitner nach Sterzing gekommen, wo sich die Teilnehmer bei Betriebsführungen ein Bild der beiden renommierten, international tätigen Unternehmen machen konnten. _th

Mehr unter: www.investmentclub.it

Anton Seeber –
Verwaltungsrat
Unternehmensgruppe
Leitner, Zenone
Giacomuzzi –
Obmann Raiffeisen
InvestmentClub,
Leitner-Präsident
Michael Seeber,
Fondsmanager
Hannes Locker.

BÖRSENKOMMENTAR

Finanzmärkte müssen wieder glaubwürdig werden!

Unter allen schlechten Regierungsformen ist die Demokratie noch die beste. Dieser Spruch von Winston Churchill lässt sich auch auf die globalen Finanzmärkte übertragen. Zwar wird diesen derzeit, genau wie der Politik, mit Misstrauen begegnet, doch ohne sie geht es nicht. Oder wäre ein zentrales Zuteilungsmodell von Finanzmitteln nach Art der Planwirtschaft wünschenswert?

Regulierung contra „Laissez-fair“

Seit „Finanzmärkte“ bestehen, wird über deren beste Funktionsweise diskutiert. Es tauschten sich Zeiten, in denen das „Laissez-fair“-Modell vorherrschte, mit Zeiten strengster Regulierung ab. Derzeit setzt die Welt

nach 15 Jahre an „Deregulierung“ angelsächsischer Prägung wieder auf spürbaren Dirigismus. Nicht nur in Europa werden neue Regeln erlassen, um die Märkte sowie Marktteilnehmer für künftige Krisen besser zu rüsten. Auch in den restlichen OECD-Ländern, allen voran den USA, erkennt man diesen Trend. Gleichzeitig wird die Entscheidungsfreiheit vieler Finanz- und Wirtschaftsakteure durch immer neue Auflagen und Restriktionen zunehmend beschnitten.

Vertrauen wiederbeleben

Dass damit bezweckt werden soll, das Vertrauen in die Finanzmärkte wiederzubeleben, steht außer Zweifel. Dass gleichzeitig hierdurch kurz- und

mittelfristig Rezessionen ausgelöst werden können, ebenfalls. Dies ist bei solch tiefgreifenden Paradigmenwechseln wie derzeit oft nicht zu vermeiden. Längerfristig wird aber durch ein solideres Regelwerk das Fundament geschaffen, auf dem die Finanzmärkte zu alter Glaubwürdigkeit zurückfinden. Gelingt dies, kehren die Finanzmärkte zu dem zurück, wozu sie ursprünglich gedacht waren: Refinanzierungsquellen für „Produktionsunternehmen“ und nicht „Zockerstuben“ für Spekulanten. _mm

Dr. Martin von Malfè,
Abteilung Konsulenz Raiffeisen
Landesbank Südtirol AG





SOZIALE MEDIEN

„Die Bedürfnisse der Zielgruppe kennenlernen“

Die Facebook-Seite der Südtiroler Apfelmарke Marlene hat es in kurzer Zeit auf weit über 100.000 Fans gebracht. Natali Schöpf, Programmiererin bei Raiffeisen OnLine, erklärt, wie es dazu kam und was die Fans einem Unternehmen bringen.



Natali Schöpf: Unternehmen brauchen eine gut durchdachte Social-Media-Strategie.

Sie haben die Aktionen der Marlene-Äpfel auf Facebook mitgestaltet: wer Fan wurde, bekam zuerst ein Gymnastikband, dann eine Einkaufstasche geschenkt. Was haben diese Aktionen gebracht?

Natali Schöpf: Die Aktionen haben eine hohe Anzahl an neuen Fans gebracht und damit die Reichweite der Marlene-Seite enorm gesteigert. Zigtausende wurden auf die Marke aufmerksam. Dass die Aktionen erfolgreich waren, zeigt auch der Preis „Estrella de Internet“, den Marlene in Spanien gewonnen hat.

Warum sollte ein Unternehmen überhaupt in den sozialen Netzwerken mitmischen? Was bringen die hohen Fan-Zahlen konkret?

Natali Schöpf: Vordergründig geht es darum, Menschen auf sich aufmerksam zu machen und bestehende Kunden an die Marke zu binden. Sehr interessant ist aber auch die Interaktion mit den Kunden. Soziale Netzwerke bieten Unternehmen die Möglichkeit, die Bedürfnisse der Zielgruppe kennenzulernen und darauf einzugehen, indem sie ihren Service oder ihr Angebot der Nachfrage anpassen.

INTERNET-TIPP

Safer Internet Day 2013

Am 5. Februar wird in ganz Europa der Safer Internet Day begangen. Dem Tag für mehr Sicherheit im Netz, der diesmal unter dem Motto „Online-Verantwortung und Online-Rechte“ steht, wird Raiffeisen OnLine auch heuer wieder eine besondere Aktion widmen. Tipps und Infos zum sicheren Umgang mit dem Internet für Jugendliche, Eltern und Lehrer gibt es u. a. auf

www.klicksafe.de



Wie sollte ein Unternehmen an Facebook herangehen?

Natali Schöpf: Einfach nur auf Facebook eine Fanseite einzurichten, bringt nichts. Ich muss auch wissen, was ich dort publizieren möchte, wie oft, wer die Seite betreut und dergleichen. Um in einem sozialen Netzwerk erfolgreich zu sein, braucht es eine durchdachte Social-Media-Strategie. Es müssen konkrete und messbare Ziele definiert, Verantwortliche für die Betreuung der Social-Media-Auftritte ausgewählt, Inhalte für die Publikation festgelegt werden. Vor allem muss man aber bereit sein, die notwendigen Ressourcen zu investieren und ein Bewusstsein für den Umgang mit Social Media im gesamten Unternehmen schaffen.

„Marlene“ hat weit über 100.000 Fans auf www.facebook.com/marlene.suedtirol.

FOTO: MARLENE

Sind sie selber viel auf Facebook?

Natali Schöpf: Ich bin beruflich bedingt täglich auf Facebook. Privat nutze ich es vor allem im Zuge meiner ehrenamtlichen Tätigkeiten in diversen Vereinen und für den Kontakt mit Freunden, die in der Ferne leben. Das Schöne an Facebook ist für mich, dass ich von Menschen, die mir lieb sind, die ich aber nur selten sehe, mitbekomme, was sie so in ihrem Alltag tun. Bedenklich finde ich die rechtlichen Aspekte in Zusammenhang mit bereitgestellten Inhalten, etwa die Möglichkeit für Facebook, sämtliche hochgeladenen Bilder für eigene Zwecke weiterzuverwenden. Egal welches soziale Netzwerk wir nutzen, es sollte uns immer bewusst sein: Das Internet vergisst nicht!

Was halten Sie von Facebook am Arbeitsplatz?

Natali Schöpf: Möchte ein Unternehmen in sozialen Netzwerken wie Facebook aktiv sein, so ist es meiner Meinung nach unumgänglich, dass auch alle Mitarbeiter Zugang zum entsprechenden Netzwerk erhalten. Denn nur wenn die Mitarbeiter die Social-Media-Strategie mittragen, können auch sie einen positiven Beitrag zu deren Umsetzung leisten. Wichtig ist, dass vorab ein Bewusstsein unter den Mitarbeitern für einen korrekten Umgang mit sozialen Medien geschaffen wird, beispielsweise durch von den Mitarbeitern selbst erarbeitete Social-Media-Richtlinien. _kd

RAIFFEISEN TEEN CONTEST

Jetzt heißt's abstimmen!

Der Wettbewerb für Südtirols Jugendliche geht in die Endrunde: Am 7. Jänner war Einsendeschluss, noch bis zum 27. Jänner läuft das öffentliche Voting.

Wer den Teen Contest gewinnt, entscheidet einzig und allein die Online-Gemeinde – eine Jury gibt es bei diesem Wettbewerb nicht. Insgesamt drei Wochen lang haben alle Interessierten Zeit, auf der Webseite des Raiffeisen Teen Contests (www.teencontest.it) für den Beitrag zu stimmen, der ihnen am besten zusagt. Voraussetzung ist, dass sie sich zuvor registrieren. Unter dem Menüpunkt „Beiträge“ können alle eingesandten Arbeiten begutachtet werden. Erlaubt ist eine Stimmabgabe pro Tag. Die Teilnehmer tun also gut daran, Freunde, Verwandte und Fans zum fleißigen Abstimmen zu animieren. Denn wird der erlaubte Rahmen voll ausgenutzt, ist jeder Anhänger nicht nur eine, sondern 15 Stimmen wert. Die Voting-Phase endet am 27. Jänner.

Der Teen Contest steht unter dem Motto „Pimp Your Raiffeisen“. Bei dem Wettbewerb geht es darum, der Marke Raiffeisen ein cooles Image zu verpassen. Zugelassen waren Lieder, Jingles, Gedichte, Slogans, Radiospots und Logos. Zu gewinnen gibt es drei Reisegutscheine im Wert von 4.000, 3.000 und 2.000 Euro. Am Donnerstag, 31. Jänner, werden die Preise überreicht. _kd



WIRTSCHAFTEN

„Sozialer Friede ist höchstes Gut“

Paulina Schwarz ist für die Geschäftsführung, Projektentwicklung und Projektleitung der Beratungsfirma Pronorm verantwortlich. Sie ist seit vielen Jahren Obmann-Stellvertreterin der Raiffeisenkasse Mölten und sitzt als erste Frau im Verwaltungsrat des Raiffeisenverbandes Südtirol.



Frau Schwarz, Sie sind Freiberuflerin und gleichzeitig Genossenschaftlerin? Wie geht das zusammen?

Paulina Schwarz: Aus meiner Sicht ist es eine gute Symbiose, wenn ich in beiden Bereichen tätig bin. Unterm Strich sind sowohl eine Kapitalgesellschaft als auch eine Genossenschaft Unternehmen, in denen geplant, geführt und gesteuert werden muss. Die Ziele sind andere, das stimmt. So arbeitet die Genossenschaft nicht gewinnorientiert, die Kapitalgesellschaft hingegen schon. Aber auch in der Genossenschaft muss ich die Stabilität und Rentabilität garantieren und mich dem Markt stellen. Die Erfahrungen aus beiden Realitäten sind für mich jedenfalls befruchtend.

Das Gespräch findet am Firmensitz in Bozens Industriezone statt. Paulina Schwarz präsentiert sich so, wie man es von einer Geschäftsfrau erwartet. Stets adrett gekleidet, höflich, sympathisch, zielorientiert. Trotz dichtem Terminkalender und hohem Arbeitspensum engagiert sie sich auch in ihrem Heimatdorf.

Sie sind Verwaltungsrätin der Raiffeisenkasse Mölten. Welche Rolle und Bedeutung haben regionale Banken?

Paulina Schwarz: Regional agierende Banken sind heute wichtiger denn je. Sie gewährleisten und erleichtern den Zugang zu Kapital und haben die Nähe zum Kunden. Je kapillarer das Netz, desto besser gelingt es auch, die Peripherie mit einzubeziehen, die kleineren Unternehmen und Haushalte zu bedienen. Durch ihr Investitionsverhalten üben regionale tätige Banken einen bedeutenden Einfluss auf die lokale Wirtschaft aus. Die Kapitalflüsse

bleiben im lokalen Wirtschaftskreislauf und sie erfüllen eine wichtige volkswirtschaftliche Funktion, da durch die Finanzierung von bestimmten Projekten auch eine Selektion am Markt stattfindet. Theoretisch macht das zwar jede Bank, praktisch gelingt es den Raiffeisenkassen aber besser, da sie den lokalen Markt besser kennen.

Kann also die Raiffeisenkasse Mölten langfristig autonom bleiben?

Paulina Schwarz: Laut dem neuesten Ranking der Fachzeitschrift BancaFinanza liegen wir als sogenannte „Banca minore“ italienweit von insgesamt 317 Banken an 12. Stelle, und zwar in puncto Produktivität, Stabilität und Rentabilität. Für uns ein sehr gutes Ergebnis. Solange wir imstande sind, als kleine lokale Bank die Stabilität zu sichern, weiterhin gute Ergebnisse zu erzielen und die gesetzlichen und bürokratischen Auflagen zu erfüllen, sehen wir keinen Anlass, an dieser Situation etwas zu ändern. Da haben wir durchaus die Möglichkeit, unsere kleine, aber effiziente Bank autonom zu führen. Allerdings brauchen wir hier die Unterstützung des Raiffeisenverbandes. Das ist auch einer der Gründe, weshalb ich als Verwaltungsrätin des Raiffeisenverbandes zur Verfügung stehe. Ohne diese Interessenvertretung würde es schwierig.

Sie sind die erste Frau im Verwaltungsrat des Raiffeisenverbandes. Was halten Sie von der Frauenquote in öffentlichen Körperschaften?

Paulina Schwarz: In Mölten haben wir besonders gute Erfahrungen in dieser Hinsicht (sie lacht). So haben wir eine Bankdirektorin, die ihre Arbeit mit unseren Mitarbeitern besonders gut macht. Zur Frauenquote habe ich ein zwiespältiges Verhältnis: Einerseits wird sie wohl

BIOGRAFISCHES

- Geboren 1967 in Bozen, aufgewachsen und wohnhaft in Mölten
- Studium der Rechtswissenschaften an den Universitäten Bologna und Trient
- Lehrtätigkeit an der Oberschule für Geometer, Bozen
- 1993–1999 Verantwortliche für das Bauhaupt- und Baunebengewerbe im Landesverband der Handwerker
- Seit 1999 selbständig, Inhaberin und Geschäftsführerin des Beratungsunternehmens Pronorm Consulting
- Seit 1996 Mitglied des Verwaltungsrates und seit 1999 Obmann-Stellvertreterin der Raiffeisenkassen Mölten
- Seit 2012 Mitglied des Verwaltungsrates des Raiffeisenverbandes
- verheiratet, Zwillinge (1 Tochter, 1 Sohn)

- ein notwendiges Übel sein, um in einer angemessenen Zeit eine adäquate Beteiligung von Seiten der Frauen in Entscheidungspositionen zu erreichen. Andererseits ist es damit nicht getan. Ich denke, dass sich die gesamte Familienpolitik ändern muss. Solange nur die Frauen für die Kindererziehung und den Haushalt zuständig sind, wird die Quote allein wenig ausrichten. Persönlich habe ich die Erfahrung gemacht, dass gemischte Teams besser arbeiten, da verschiedene Gesichtspunkte und Argumente zusammenfließen. Die Bevölkerung besteht je zur Hälfte aus Frauen und Männer: Warum also sollte eine Gesellschaft von vornherein auf ein so großes Talentpool verzichten? Das ist reine Ressourcenverschwendung.

Sagt sie weder mit einem verbitterten noch emanzipatorisch kämpferischen Unterton. Im Gegenteil: sie strahlt eine innere Ausgeglichenheit, ja Gelassenheit aus und gibt dem Interviewer das Gefühl, über genügend Zeit zu verfügen.

Wie geht es der Baubranche in Südtirol?

Paulina Schwarz: Die Baubranche ist derzeit sicher einer der Sektoren, die die Krise sehr deutlich spürt: Es wird weniger gebaut, sei es im öffentlichen als auch privaten Sektor. Nach dem Bauboom – verursacht durch die Politik Tremontis, durch die qualitativen und quantitativen Erweiterungen im Tourismussektor, durch die vielen öffentlichen Strukturen, die in den letzten zehn Jahren errichtet wurden – folgt nun die bereits vielfach vorhergesagte Normalisierung. Gleichzeitig ist aber die allgemeine Finanz- und Wirtschaftskrise ausgebrochen. Alles zusammen macht vielen Unternehmen zu schaffen. Die Konkurrenz ist groß, die Preise am Boden. Deshalb sind die Anträge um Kredite bei den Raiffeisenkassen von Seiten der Unternehmer stark zurückgegangen. Viele Unternehmen zögern mit neuen Investitionen. Das belegen auch die jüngsten Statistiken.

Die ausgebildete Juristin bringt als ehemalige Verantwortliche für die Sektion Bau im LVH die nötigen Erfahrungen mit.



Paulina Schwarz:
„Ich hoffe, dass es der Politik gelingt, Rahmenbedingungen zur Sicherung des allgemein erlangten Wohlstandes zu schaffen.“

Was wünschen Sie sich für das neue Jahr?

Paulina Schwarz: Wünsche gibt es natürlich viele. Bezogen auf die Wirtschaft hoffe ich, dass es der Politik, den Regierungen und den Aufsichtsorganen gelingt, jene Rahmenbedingungen zu schaffen, die zur Sicherung des allgemein erlangten Wohlstands und zum sozialen Frieden beitragen. Wirtschaften muss wieder Freude bereiten. _sn



RAIFFEISEN JUGENDWETTBEWERB

Natur gestalten!

Anfang Jänner fiel der Startschuss für den 43. Internationalen Raiffeisen Jugendwettbewerb. Grund- und Mittelschüler können ihren Ideen zum Thema „Entdecke die Vielfalt: Natur gestalten!“ kreativ Ausdruck verleihen. Die Arbeiten müssen bis zum 5. April bei den teilnehmenden Raiffeisenkassen eingereicht werden. Es gibt auch ein Quiz zum Thema mit tollen Preisen. Mitte Juni findet in Südtirol zudem die internationale Schlussveranstaltung mit den internationalen Preisträgern statt. Die Raiffeisenkassen honorieren jede Malarbeit mit 50 Cent. Der Gesamtbetrag dient einem wohltätigen Zweck.

Mehr unter: www.raiffeisen.it

RAIFFEISENKASSE EISACKTAL

Gut informierte Gestalter der Genossenschaft

Bei einem Informationsabend hieß die Raiffeisenkasse vergangenen November 90 neue Mitglieder in ihrer Mitte willkommen. Dabei erhielten sie die Mitgliedsaktie und bekamen die Gelegenheit Werte und Selbstverständnis, Leitbild und Vision, Strukturen und Prozesse wie auch die wichtigsten Zahlen der Bank kennenzulernen. „Wir wollen, dass unsere Mitglieder gut informiert sind“, erklärte Präsident Rudi Rienzner, „denn nur so können sie ihre Aufgaben als Mitbestimmer und Mitgestalter einer Genossenschaftsbank optimal erfüllen.“



Die neuen Mitglieder mit Mandataren der Raiffeisenkasse

KURZ NOTIERT

Hilfe für Murenopfer

Ein riesiger Murenabgang hat kurz vor Weihnachten in Abtei mehrere Höfe zerstört. Menschen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden, doch das Ausmaß der Zerstörung ist enorm. Unter dem Stichwort „Hilfe Murenopfer Abtei 2012“ wurde bei Raiffeisen ein Spendenkonto eingerichtet (IT 15 O 08010 58180 000302016133). Jede Hilfe ist willkommen!

Spende statt Geschenke

Statt Geschenke für die Kunden hat die Raiffeisenkasse Toblach anlässlich des Weltspartages im Oktober den entsprechenden Geldbetrag dem örtlichen Vinzenzverein bereitgestellt. Obmann Robert Pellegrini konnte die Spende an Sieglinde Gutweniger Viertler übergeben.

Gesundheitstag für Mitglieder

Über 90 Mitglieder zwischen 45 und 60 Jahren machten in der Raiffeisenkasse Prad-Taufers einen Gesundheits-Check. Beim Gesundheitstag, der mit der Südtiroler Herzstiftung und dem Krankenhaus Schlanders veranstaltet wurde, konnten die Mitglieder Cholesterin- und Blutzuckerwerte messen und ihre Fitness am Ergo-Bike testen.

Was macht mein Kind auf Facebook?

Bei einem Vortragsabend zum Thema „Was macht mein Kind auf Facebook?“ im Kulturheim Leifers informierte die Raiffeisenkasse Unterland über Chancen und Gefahren sozialer Netzwerke. Zum Vortrag waren zahlreiche Jugendliche und Eltern gekommen.



Buchautor Bernhard Christanell, Raika-Vizeobmann Michael Karl Mayrhofer, Andreas Theiner, Obmann der Musikkapelle

RAIFFEISENKASSE ALGUND

Neue Vereinschronik der Algunder Musikkapelle

Mit einem Festabend hat die Algunder Musikkapelle ihr Jubiläumsjahr abgeschlossen. Viel Applaus gab es dabei für die neue Vereinschronik, die von der Raiffeisenkasse Algund finanziert wurde. Autor Bernhard Christanell hat die bestehende Chronik der ersten 150 Jahre zusammengefasst und um die Entwicklungen der letzten 25 Jahre ergänzt. Der Chronik beigelegt ist eine CD mit Live-Aufnahmen der vergangenen 50 Jahre.

KURZ NOTIERT

Sanierung und Kubaturbonus

Zum Thema Energetische Sanierung veranstaltete die Raiffeisenkasse Gadertal und der Handwerkerverband Informationsabende in Stern, St. Martin in Thurn und St. Vigil. Im Mittelpunkt standen die steuerlichen Anreize, die Beiträge und der Kubaturbonus. Mehr unter www.valbadiaonline.it

RAIFFEISENKASSE SCHLERN-ROSENGARTEN

Ein Fest für die neuen Mitglieder

Aus Überzeugung unseren Mitgliedern und dem Gemeinwohl verpflichtet. Unter diesem Motto lud die Raiffeisenkasse ihre Neumitglieder samt Begleitung zum ersten Neumitgliederfest. Direktorin Martina Krechel erläuterte die Vorteile der Mitgliedschaft, stellte die Mandatare vor und zeigte die Arbeit der Raiffeisenkasse auf. Versicherungsleiter Walter Lechner informierte über die Krankenversicherung für Mitglieder. Mit Kabarett-Einlagen von Dietmar Prantl und einem Abendessen klang das Mitgliederfest aus.



RAIFFEISEN-BILDKALENDER 2013

Naturerbe Südtirol

Unter diesem Motto zeigt der Raiffeisen-Bildkalender 2013 die landschaftliche Schönheit unseres Landes – von den drei Zinnen über die Gilfenklamm bis zu den Rittner Erdpyramiden. Der Kalender ist in den meisten Raiffeisenkassen erhältlich.

RAIFFEISENKASSE TAUFERER-AHRNTAL

„Ich will tanzen wie die andern ...“

Der Verein „die Wortfinder e.V.“ aus Bielefeld hat im Vorjahr einen Literaturwettbewerb zum Thema „Kunst und Lebenskunst“ ausge-

schrieben. Auch Julia Binanzer aus Luttach, Besucherin der geschützten Werkstatt in Mühlen in Taufers, hat daran teilgenommen. Ihr Gedicht wurde aus über 600 Texten ausgewählt und nun in einem Wandkalender für das Jahr 2013 veröffentlicht. Paul Maurberger, Leiter der Geschäftsstelle in Luttach, lud kürzlich seine Kundin Julia in die Raiffeisenkasse ein, um ihr zum Lyrikpreis zu gratulieren. Julia ließ es sich nicht nehmen, das preisgekrönte Gedicht dem Raiffeisen-Team vorzutragen.



Preisträgerin Julia Binanzer mit Daniela Knapp, Evelyn Ploner und Paul Maurberger

LEBENSKUNST

Ich will tanzen wie die andern.
 Ich will springen wie die andern.
 Ich will mich bewegen wie die andern.
 Mensch, behindert sein ist schwer,
 man kann so viele Dinge nimmermehr.
 Doch man kann's kaum glauben,
 so viele Dinge, die verzaubern!
 Im Wasser planschen und wie ein
 Fisch tanzen.
 Die Sonne und den Tag genießen und
 die Gefühle, Gedanken, die sprießen.
 An einer Blume riechen,
 sich erfreu'n an ihrem Duft.
 Im Gras liegen und den Wolken
 zusehen, wie sie ziehen in der Luft.
 Ich liebe mein Leben,
 weil ich's nehme, wie es ist.
 Drum liebt das Leben ganz sicher
 auch mich.

RAIFFEISENORGANISATION

Hilfe zur Selbsthilfe für Äthiopien

Bei einer internationalen Genossenschaftstagung in Bozen überreichte die Südtiroler Raiffeisenorganisation der Caritas Diözese Bozen-Brixen zwei Spenden zum Bau von Getreidespeichern in Äthiopien.

Seit Jahren engagiert sich die Südtiroler Caritas in Äthiopien für den Bau von Getreidespeichern. Der Verwaltungsrat des Raiffeisenverbandes und der Koordinierungsausschuss der landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände im Raiffeisenverband stellten 45.000 Euro bereit. Durch diese Spende – durch eine Brezel symbolisiert – soll der Aufbau eines Kornspeichers in der äthiopischen Region Shala Woreda ermöglicht und landwirtschaftliche Produktions- und Vermarktungsgenossenschaften vor Ort gefördert werden. Den Bauern garantiert diese Infrastruktur erstmals ein faires Einkommen, da sie ihre Ernte fachgerecht lagern und mit Gewinn verkaufen können. Dank dem Engagement der Raiffeisen-Führungskräfte und der Unterstützung der Raiffeisen

Landesbank sowie des Raiffeisen Versicherungsdienstes konnte die Finanzierung eines zweiten Getreidespeichers sichergestellt werden. Mit der Gesamtspende von 90.000 Euro sichert Raiffeisen Südtirol die Zukunft von 10.000 Äthiopiern.

Herbert von Leon (Vize-Obmann Raiffeisenverband), Ludwig Platter (Direktor Raiffeisenkasse Laas), Michael Grüner (Präsident Raiffeisen Landesbank), Caritas-Direktor Heiner Schweigkofler, Heiner Nicolussi-Leck (Obmann Raiffeisenverband)





Die Brunecker „Delegation“ um Direktor Anton Kosta und Obmann Heinrich Renzler (Mitte) mit den „emotion banking“-Geschäftsführern Christian Rauscher und Barbara Aigner

INTERNATIONALE VICTOR AWARDS 2012

Raiffeisenkasse Bruneck ist „Strategie-Profi“

Bei der Verleihung der Internationalen victor Awards in Baden bei Wien wurde die Raiffeisenkasse Bruneck mit dem ersten Platz in der Kategorie „Strategie“ ausgezeichnet.

victor ist ein Analyseinstrument des österreichischen Beratungsunternehmens „emotion banking“, mit dem Stärken und Potenziale von Banken gemessen werden und das von der Universität St. Gallen und der Donau Universität Krems mit ausgearbeitet wurde. Durch eine 360-Grad-Befragung von Kunden, Führungskräften und Mitarbeitern werden Ansatzpunkte zur Leistungssteigerung in den fünf Managementbereichen Strategie, Führung, Mitarbeiter, Kunde und Unternehmenskultur aufgezeigt. Über hundert Banken haben sich dem internationalen Bankenwettbewerb gestellt, darunter auch die Raiffeisenkasse Bruneck, die sich 2010 schon den victor in der

Kategorie „Dynamik“ als Bank mit den besten Entwicklungschancen geholt hat. Diesmal sicherte sich die größte Südtiroler Raiffeisenkasse den victor für die beste Strategie. „Die Raiffeisenkasse hat eine klare strategische Ausrichtung, die von den Führungskräften und Mitarbeitenden zu hundert Prozent gelebt und von den Kunden gespürt wird“, meinte Christian Rauscher, Geschäftsführer von „emotion banking“.

LEISTUNGSVERSPRECHEN

Entsprechend groß ist die Freude bei Direktor Anton Kosta: „Unser Bestreben ist es, die Mitarbeitenden, Mitglieder und Kunden zu begeistern.“ Kosta verweist auf das

zur Strategie gehörende Leistungsversprechen an die Mitglieder und Kunden, das unter der Formel „MEHR.WERT.LEBEN“ auf Vertrauen, Verantwortung, Ehrlichkeit, Wertschätzung und Begeisterung basiert. „Als genossenschaftliche Lokalbank tun wir alles, damit es den Menschen und Unternehmen im Tätigkeitsgebiet gut geht“, meint Kosta. Die victor-Ergebnisse sieht Kosta als Grundlage für eine optimale Weiterentwicklung und hat bereits ein weiteres Ziel vor Augen: in zwei Jahren möchte er mit der Raiffeisenkasse den Titel als „Bank des Jahres“ schaffen. Der Titel ging diesmal an die oberösterreichische Raiffeisenbank Ried im Innkreis. _th

RAIFFEISENKASSE TISENS

Mitgliederfest mit Franz Posch

Zahlreiche Mitglieder samt Familien konnte Obmann Elmar Windegger beim Mitgliederfest vergangenen November im Vereinshaus in Prissian begrüßen, das von Franz Posch und seinen Innbrüglern – bekannt aus der ORF-Sendung „Mei liabste Weis“ – musikalisch umrahmt wurde. Bei dem Abend konnten junge musikalische Talente aus der Gemeinde ihr Können beweisen. Mit dem Film „Der dritte Weg“ erhielten die Mitglieder Einblick in das Südtiroler Genossenschaftswesen, bevor der Abend mit einem Abendessen ausklang.

KURZ NOTIERT

Margreider Kirchturm restauriert

Der Margreider Kirchturm wurde umfangreich saniert. Unter anderem wurde der eiserne Glockenstuhl durch einen neuen aus Lärchenholz ersetzt. Die Sanierungskosten beliefen sich auf rund 450.000 Euro, welche zum Teil von der Raiffeisenkasse Salurn mitgetragen wurden.

RAIFFEISENKASSE GADERTAL

In der Lagune von Venedig

Venedig war das Ziel der Mitgliederreise des vergangenen Jahres. Auf einem Schiff fuhren die Teilnehmer ab „Portegrandi“ den Sile entlang und besuchten die Laguneninseln Torcello, „Isola del Deserto“ und Burano. Beeindruckt von der Naturkulisse und gestärkt mit einem Fischmenü kehrte die Reisegruppe wieder nach Hause zurück.



Die Reisegruppe vor dem Kloster „San Francesco del Deserto“

Filialeleiter Roland Micheler, Stellvertreterin Karin Obexer und Direktor Günther Nitz



RAIFFEISENKASSE VILLNÖSS

Filiale Teis neu gestaltet

Ende November wurde die neu gestaltete Filiale in der Fraktion Teis eingeweiht. Dazu waren zahlreiche Mitglieder und Kunden gekommen. Durch den Umbau können die Bankräume nun optimal ausgenutzt werden. Im Schalterbereich wurde das Wahrzeichen von Teis, die „Teiserkugeln“, integriert. Verschönert wird die Filiale zudem mit einer wertvollen Leihgabe an Mineralien des Mineralienmuseums Teis.



Genossenschafter und Journalisten diskutierten über die Bedeutung der Genossenschaft.

RAIFFEISENKASSE WELSBERG-GSIES-TAISTEN

Die Genossenschaften – ein Gewinn für alle

„Die Genossenschaften – ein Gewinn für alle“ lautete das Motto einer Abendveranstaltung der Raiffeisenkasse für Mitglieder und Kunden. Wirtschaftsjournalist Alexander Brenner-Knoll sprach zum Thema „Die Wirtschaftskrise – eine Bewährungsprobe für die Genossenschaften“. In einer von Eberhard Daum geleiteten Podiumsdiskussion mit Obmann Andreas Sapelza, Raiffeisenverband-Generaldirektor Paul Gasser und Vertretern lokaler Genossenschaften wurde die Bedeutung der Unternehmensform Genossenschaft diskutiert.

KURZ NOTIERT

Publikumspreis für Egon Oberkofler

Egon Oberkofler wurde beim Internationalen Bildhauersymposium in Steinhaus mit dem Publikumspreis ausgezeichnet. Der Künstler aus St. Johann im Ahrntal ging aus 20 Teilnehmern als Sieger des Symposium hervor, das von der Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal gesponsert wurde.



Priska und Giorgio begeisterten die Mitglieder mit ihren Tanzeinlagen.



RAIFFEISENKASSE TERLAN

Mitgliederabend mit Gala-Tanz-Orchester

Günther Ploner's Gala-Tanz-Orchester begeisterte Anfang November die Mitglieder der Raiffeisenkasse. Zu den Wiener Walzern, Polkas, Tangos und Märschen gab es Tanzeinlagen vom Profi-Tanzpaar Priska und Giorgio. Mit einem Abendessen und edlen Tropfen klang die Mitgliederveranstaltung aus.

RAIFFEISENKASSE PRAD-TAUFERS

Mitgliedertreffen in den Dörfern

Rund 500 Mitglieder haben an den Mitgliedertreffen in den Dörfern Glurns, Laatsch, Prad, Schluderns, Stilfs, Sulden und in Taufers im Münstertal teilgenommen. Dabei wurde vor allem über den Stand zur Umsetzung der vor einem Jahr erfolgreich gestarteten Fusion informiert und neue Dienstleistungen vorgestellt. Außerdem wurden zahlreiche Mitglieder für die langjährige Zusammenarbeit mit der Raiffeisenkasse geehrt.



Obmann Karlheinz Kuntner ehrt Mitglied Ilse Carolina Pichler für 35 Jahre Treue zur Bank.

RAIFFEISENKASSE ÜBERETSCH

Jubiläumsfest zum Vierzigsten

Mitglieder und Ehrengäste feierten Mitte November in Eppan das vierzigste Gründungsjubiläum der Raiffeisenkasse. Obmann Philipp Oberrauch blickte auf die Geschichte der Genossenschaftsbank zurück, Männer der ersten Stunde erzählten von deren Gründung. Die Bürgermeister von Eppan, Kaltern und Tramin unterstrichen das Engagement der Raiffeisenkasse für das Tätigkeitsgebiet. Raiffeisenverbandsobmann Heiner Nicolussi-Leck hob die Bedeutung der Raiffeisen-Genossenschaften für Südtirol hervor. Direktor Eduard Huber informierte über die aktuelle Entwicklung der Raiffeisenkasse. Kabarettist Dietmar Prantl sorgte für humorvolle Einlagen. Mit einer Genussmeile und den Klängen der „St. Pauls Tschäss Band“ endete die gelungene Feier.



Mitglieder und Gäste beim regen Gedankenaustausch bei der 40-Jahr-Feier in der Raiffeisenhalle in Eppan.

RAIFFEISENKASSE UNTERLAND

Vier langjährige Mitarbeiter geehrt

Die Raiffeisenkasse Unterland lud ihre Mitarbeiter erstmals zur Weihnachtsfeier in die Klimahaus-Kellerei „Weingut Pfitscher“ nach Montan ein. Und das nicht ohne Grund. „Denn nach zweieinhalb Jahren können wir mit Stolz sagen, dass wir den Zusammenschluss der Raiffeisenkassen Leifers und Branzoll-Auer bravourös gemeistert haben“, freute sich Obmann Robert Zampieri. Bei der Feier wurden Paul Rossi für 35 Jahre sowie Paolo Sani, Josef Fauster und Josef Hofer für jeweils 30 Jahre tatkräftige Mitarbeit geehrt. Obmann Zampieri und Direktor Franz-Josef Mayrhofer dankten den Geehrten für ihre vorbildliche Arbeit und Loyalität.



Im Foto v. l.: Direktor Franz-Josef Mayrhofer, Paul Rossi, Paolo Sani, Josef Hofer, Josef Fauster, Obmann Robert Zampieri

Marjan Cescutti (Südtiroler Kulturinstitut),
Kristin Pichler (Druckerei Hotelpapier),
Peppi Tischler und Obmann Walter Rizzi



RAIFFEISENKASSE LATSCH

Humorvoll durch das Jahr

Seit über 15 Jahren begleitet der „Peppi Tischler Karikaturkalender“ viele Südtiroler humorvoll durch das Jahr. Vergangenen November hat Peppi Tischler den Raiffeisen-Karikaturkalender 2013 persönlich in der Raiffeisengalerie vorgestellt. Zum 70. Geburtstag des gebürtigen Latscher Künstlers hat die Raiffeisenkasse eine Sonderausstellung organisiert, bei der Marjan Cescutti vom Südtiroler Kulturinstitut das Leben und Wirken des Künstlers Revue passieren ließ.

ERLEBNIS NATUR

Ein Paradies für Schneeschuhwanderer

Wir wandern diesmal mit unseren Schneeschuhen in das zauberhafte Langental, vorbei an den imposanten Dolomitenwänden bis hin zu den Eiswasserfällen im Plan Ciajeies.



Natur- und Landschaftsführer Olav Lutz,
olav.lutz@rolmail.net

ROUTE

Tourenlänge: ca. 10 km
Höhenmeter: ca. 400 m
Gehzeit: 3 Stunden

Das Weltnaturerbe der Dolomiten ist wunderschön. Bei unserer Schneeschuhwanderung erfahren wir, dass diese Bergwelt gerade auch im Winter noch ganz besondere Reize bietet.

VON WOLKENSTEIN ZUR SILVESTERKAPELLE
Wir fahren nach Wolkenstein hinein bis zum Parkplatz Ciampac. Eine Langlaufloipe zieht sich in dieses Trogtal hinein. Wir gehen anfangs einen Kreuzweg entlang. Dass die Grödner „mit Herz“ schnitzen, ist an den Stationen zu sehen – jede einzelne Station ist ein kleines Kunstwerk für sich. In ein paar Minuten erreichen wir die Silvesterkapelle, die wir andächtig betreten. Die im Jahr 1630 erbaute Kirche ist ein Kleinod der Ruhe in

LANGENTAL IN DEN DOLOMITEN



Eisfälle in der Plan Ciajeies



Das Langental bietet alles, was ein Schneeschuhwanderer braucht.



GESUNDHEITSTIPP

Täglich eine halbe Stunde Sport!

der sonst vom Fremdenverkehr geplagten Gegend. Zweimal im Jahr gibt es eine festliche Prozession zu dieser entlegenen Kirche, von der unbekannt ist, weshalb und von wem sie erbaut wurde.

HINAUF ZUM KALKOFEN

Wir stapfen weiter, bis wir in etwa einer Viertelstunde bei einem gut restaurierten Kalkofen vorbeikommen. Dieser Kalkofen wurde für den Bau der alten Pfarrkirche „St. Maria ad Nives“ aus dem Jahr 1869 gebraucht. Nach einer halben Stunde kommen wir auf eine Anhöhe, an der die Langlaufloipe endet. Erst jetzt strahlt dieses Tal, eingebettet zwischen mächtigen Wänden, eine besondere Ruhe aus. Ein echtes Paradies für Schneeschuhwanderer!

EISFÄLLE IN DER PLAN CIAJEIES

Durch verschneiten Wald und immergrüne Latschen kommen wir nach einer weiteren halben Stunde zum Talende. Dort, in der Plan Ciajeies, sind die vielen kleinen Wasserläufe des Sommers in hellblaue Eisfälle verwandelt worden. Nur in Wintern mit wenig Schnee und sicheren Verhältnissen kann man es wagen, den Weg Nr. 14 weiter hinauf zu steigen bis zur Puezhütte und abwärts den Weg Nr. 16 zum Pra da Ri zu wagen. Wir jedoch gehen kein Risiko ein und nehmen denselben Weg wieder talaufwärts, bis wir in eineinhalb Stunden wieder am Ausgangspunkt angelangt sind. Die Puezalpe sparen wir uns für den Sommer auf. Sicherheit ist uns wichtiger, als der schnelle Kick in unsicherem Gelände. Wir haben die Piepser zwar immer mit, haben aber keine Lust, sie gebrauchen zu müssen. _o|

80 Prozent der Bevölkerung betreibt nicht regelmäßig Sport und 14 Prozent mögen es nicht. Wie können wir diesen Widerstand senken? Dr. Andrea Erlicher, Kardiologe am Krankenhaus Bozen, hat fünf einfache Tipps parat.

1. Wählen Sie die richtige Sportart!

Finden Sie eine Aktivität, die Ihrem Charakter und Ihren Wünschen am ehesten entspricht. Wenn Sie ein Gesellschaftsmensch sind, schreiben Sie sich in einem Fitnessstudio ein, werden Sie Mitglied eines Teams oder gehen Sie mit Freunden wandern. Für das Training allein eignet sich Joggen oder Walken.

2. Machen Sie eine Gewohnheit daraus!

Es braucht circa 3 Wochen, um Ihren Sport routinemäßig auszuüben. Sport macht „süchtig“ und Sie werden Ihr Training vermissen, sollten Sie es wieder aufgeben.

3. Trainieren Sie nach Ihrem Lebensstil!

Seien Sie ehrlich! Wenn Sie nicht in der Nähe eines Fitnessstudios leben, dann ist ein regelmäßiges Training schwierig. Wenn Sie kein Frühaufsteher sind, zwingen Sie sich nicht im Morgengrauen zu joggen. Der Schlüssel liegt darin, Sport mit Ihrem aktuellen Lebensstil zu verbinden.

4. Planen Sie kurze Trainingsphasen!

Die Ärzte empfehlen pro Tag 30 Minuten oder drei Blöcke zu je 10 Minuten sportliche Aktivität. Sie könnten zum Beispiel nach dem Aufstehen Dehnübungen machen, nach dem Mittagessen einen kurzen Spaziergang unternehmen oder mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren.

5. Hören Sie nie auf!

Machen Sie sich keine Sorgen, wenn Sie ein geplantes Training versäumen. Wichtig ist, dass Sie ab dem nächsten Tag wieder regelmäßig weitermachen. Es ist nicht schwer, wieder den Rhythmus zu finden, und jede zusätzliche Anstrengung lohnt sich.

In Zusammenarbeit mit www.herzstiftung.org

Lesen ist Leben

Man liest, um Fragen zu stellen.

Franz Kafka

Seit ich denken kann, gehört das Lesen zu meinem Leben. Es übt eine Faszination aus, der ich mich nicht entziehen kann (und will). Das vorsichtige Aufschlagen eines neuen Buches, der Geruch des frischen Werkdruckpapiers, das haptische Erleben, das buchstäbliche Handhaben eines Leinenbandes, die ersten Zeilen eines Textes – es sind immer aufs Neue erhebende Momente. Lesen und Leben sind für mich seit Jahrzehnten untrennbar miteinander verbunden. Die regelmäßige vertiefte Auseinandersetzung mit belletristischen Werken hat mein Selbst- und Weltverständnis geprägt und geweitet. Ohne Literatur wäre ich heute zweifelsohne ein anderer Mensch.

Von einigen Begegnungen auf meinem „Leseweg“ werde ich künftig in dieser Rubrik erzählen, verschiedene Autoren und ihre Bücher vorstellen, vorwiegend Schöngeistiges und Sachbücher, auch Schreibversuche zur zeitgenössischen Literatur werden darunter sein, aber nicht nur, „denn tief ist der Brunnen der Vergangenheit“ (Thomas Mann). Ein besonderes Anliegen sind mir Autoren, die vom gängigen Literaturbetrieb wenig wahrgenommen werden und sich mehr vom Rande her in die Literaturgeschichte einschreiben. „Es gibt so viele große Romane ohne Leser.“

Als Schlussstein ein Bonmot in Sachen „Buch-wert“: Als der Leipziger Verleger Friedemann Berger einem Banker die Bücher seines Unternehmens als Sicherheit für einen Kredit anbot, hob dieser entsetzt die Hände: „Was denn – Papier? Wenn es doch wenigstens nicht bedruckt wäre!“

Helmuth Cazzanelli,
Privatkundenbetreuer
Raiffeisenkasse
Unterland



DER GOLDENE PLACHUTTA

Alt-Wiener Suppentopf



Aus: Ewald und Mario Plachutta – Der goldene Plachutta. Über 1.000 Rezepte, Brandstätter Verlag, Wien 2012, S. 235

ZUBEREITUNG

Karotten, gelbe Rübe und Sellerieknolle schälen. Lauch putzen, längs halbieren, gut waschen, in Stücke schneiden. Zwiebel mit der Schale waschen, abtrocknen, halbieren, das Fleisch lauwarm waschen, in einem Topf mit 3,5l siedendem Wasser einlegen. Aufsteigenden Schaum ständig abschöpfen, Pfefferkörner, etwas Salz und Zwiebeln dazugeben. Ca. 2 Stunden kochen. Hühnerkeulen hinzufügen, nach 10 Minuten Karotten, gelbe Rübe, Sellerie, Lauch und Liebstöckel beifügen. Nach insgesamt 2 ½ Stunden Suppe abseihen, mit Salz und bei Bedarf mit gekörnter Brühe würzen. Währenddessen Suppennudeln in Salzwasser kochen. Hühnerfleisch von Haut und Knochen lösen. Rindfleisch, Hühnerfleisch und Gemüse in mundgerechte Stücke schneiden, mit Lauchstücken und Suppennudeln in der heißen Suppe nochmals erhitzen. Mit Schnittlauch bestreuen.

ZUTATEN

- 2 Karotten
- 1 gelbe Rübe
- ½ Sellerieknolle
- 1 Zwiebel
- 500g Rindfleisch
- 10 Pfefferkörner
- Salz
- 2 Hühnerkeulen
- etwas Liebstöckel
- gekörnte Brühe nach Bedarf
- 100g Suppennudeln, gekocht
- Schnittlauch



Guten Appetit!



Kloster bei Klausen	▼	Sing-vogel	▼	Kfz-Z. Ägypten	länglicher Hohlkörper	▼	best. Artikel (3. Fall)	Genossen-schafts-prinzip	gefall-süchtig	▼	Strom in Ost-sibirien
▶			7	▼	▼			▼	▼		ital.: ja
Südtiroler Badesee		sehr kleines Teichen	▶				Zahl-wort Zeichen für Gold		6	▼	
▶				Kfz-Z. Türkei	asiat. Gebirge Fluss zur Kura	▼					
Gast-stätten-ange-stellter		Ge-schwin-digkeit	▼	Frucht-form Abk.: Esperanto	▼					skand. Münze	Abk.: Teil-zahlung
▶					Aus-drucks-form	▼	engl.: Schlitz Abk.: Touring Club Schweiz			▼	
Fußball-klub aus Mailand (Kurzw.)	persönl. Fürwort, 3. Person Singular	▶		nicht hungrig	▶				Abk.: Einzahl Elternteil (Statistik)	▶	4
▶						3					neunte Tonstufe
Bürger-meister von Völs	selten		best. Artikel (4. Fall)	bevor		Begleiter des Bacchus Abk.: Norwe-gische Krone	▶	2		▼	
Winter-sportart	▶		▼	▼			Kfz-Z. Litauen	▶		Kfz-Z. Botsua-na	▼
größte Raika Südtirols		Initialen Heming-ways † 1961	▶		spenden	▶			5	▼	
▶				1			Nach-lassemp-fänger	▶			



DER LETZTE SCHLIFF Gute Umgangsformen stehen hoch im Kurs

Menschen, die gute Umgangsformen besitzen, gehen leichter und erfolgreicher durchs Leben. Gutes Benehmen und feine Umgangsformen drücken Wertschätzung der Person gegenüber aus, mit denen sie sich umgeben. Benimmregeln und Etikette wurden in den letzten Jahrzehnten wenig geschätzt und kaum noch unterrichtet, weder in der Schule noch im Tanzkurs. Die Trendumkehr zeigt, dass Tanzschüler Benimm-Zertifikate anstreben, Seminare über stilvolles Auftreten boomen und die Medien verschiedenste Knigge-Anleitungen anbieten.

Dabei reicht es schon, einige wenige Kleinigkeiten im alltäglichen Umgang mit seinen Mitmenschen zu beachten: „Wie grüße ich richtig, wann darf ich jemanden duzen, wie fest soll ich beim Handschlag zugreifen?“ Einen kleinen Tipp vorweg: wer niest, dem darf im privaten Rahmen Gesundheit gewünscht werden. Im beruflichen Umfeld sollten Sie in einer Runde eher drauf verzichten. Davon ausgenommen: alle anderen tun es auch.

Gute Umgangsformen sollen kein starres Korsett sein, sondern zu einer angenehmen Selbstverständlichkeit werden. Dazu dient diese Kolumne.

Erobern Sie mit Stil und Wertschätzung die Herzen der Menschen!

Elisabeth Motsch
www.motsch.at



Suchen & finden!



Werbemittlung

www.wohnen-in-suedtirol.it

Das neue Raiffeisen Immobilienportal

JETZT NEU

- ✓ bessere Suchmöglichkeiten
- ✓ noch mehr Immobilienangebote
- ✓ neues Design

Ich will kaufen mieten

Was? Immobilien



Einladung
zur Veranstaltung

„Die Zukunft des Wohnens“

mit Präsentation des neuen
Raiffeisen Immobilienportals

Museion, Bozen
05. Februar, 19.30 Uhr

Details unter
www.raiffeisen.it



www.raiffeisen.it



Raiffeisen Meine Bank